

Morawe & Scheffelt Verlag in Berlin. *Gottfried August Bürger, Roman seines Lebens in Briefen und Gedichten von Meberow. 5 M.; geb. 6 M. 50 ¢.	8046	Société Anonyme des Publications Périodiques in Paris. Le Monde illustré: Kaiser Franz-Joseph-Extra-Nr. 2 fr.	8058
Georg E. Nagel in Berlin-Schöneberg. Nagels Lustige Welt Nr. 28. Kegler-Nummer. 20 ¢.	8057	Berhard Stalling Verlag in Oldenburg i/Gr. Das Manöverbuch. Geb. 1 M. 20 ¢.	8062
Georg Niehrenheim in Bayreuth. *Wegweiser für die Bayreuther Festspiele 1912. Herausgegeben von Niehrenheim. Kart. mit farbigem Umschlag 3 M.; in Leinen geb. mit Golddruck 4 M.	U 2	Hugo Steinitz Verlag in Berlin. Matull: Das Bild der Bajadere. 2 M.	8060
H. Oldenbourg in München. Historische Bibliothek. Bd. 27. Sohm: Die Schule Johann Sturms und die Kirche Strassburgs (1530—1581). Kart. 8 M. Bd. 28. Platzhoff: Frankreich und die deutschen Protestanten in den Jahren 1570—73. Kart. 6 M.	8057	H. Voigtländers Verlag in Leipzig. Voigtländers Quellenbücher. *Band 17. Leben vornehmer Ägypter. 1 M. *Band 18. Ritter Grünembergs Pilgerfahrt ins heilige Land. 1 M. 20 ¢. *Band 19. Hofleben in Byzanz. 80 ¢. *Band 20. Gueride: Lustpumpe. 70 ¢. *Band 21. Thomas Platter. 90 ¢. *Band 22. Begründung des Deutschen Reiches. 90 ¢.	8060
Carl Scholze in Leipzig. Der Industriebau. 3. Jahrgang. Heft 7; Der Leipziger Hauptbahnhof. 3 M.	8059	Woerl's Reisebücher-Verlag in Leipzig. Woerl's Führer: Karlsbad. 10. Aufl. 50 ¢.	8049

Nichtamtlicher Teil.

Rölnner Briefe.

VI.

(V siehe Nr. 131.)

Zeitungsbrief: Verband der rhein.-westfäl. Presse. — Redakteur-Vertrag. — Der Reichsverband der deutschen Presse. — Jahresbericht über Rechtsprechung. — Eine teure Zeitungsnotiz. — Verlag und Presse.

Buchhandel und Presse haben nicht nur wesentliche Verwandtschaft miteinander, sondern der eine Teil ist auf den anderen auch mehr oder weniger angewiesen. Daß diese Beziehungen zwischen Buchhandel und Presse in Zukunft noch viel inniger werden müssen, ist eine Notwendigkeit, die auch von vielen buchhändlerischen Seiten anerkannt wird. Neuerdings ist ja im Verband der Kreis- und Ortsvereine in seiner Sitzung vom 4. Mai (vgl. Börsenbl. S. 7099 u. 7100) wieder von den Herren Paetsch und Siegmund darauf hingewiesen worden, wie wünschenswert die Gründung einer Zeitungskorrespondenz durch den Börsenverein wäre, die in enge Fühlung mit der Tagespresse treten und in weiteren Kreisen des Publikums über buchhändlerische Verhältnisse aufklärend wirken sollte. Wenn auch die Aufgaben einer solchen Korrespondenz vermutlich nicht allzu zahlreich werden könnten, so kann sie sich doch in gewissen Fällen als eine unbedingte Notwendigkeit herausstellen, wenn es sich um geschickte Zurückweisung von unberechtigten Angriffen handelt, die in der im allgemeinen nicht buchhändlerfreundlichen Presse erscheinen. Aber es wäre auch angebracht, allgemein aufklärende Artikel über den Buchhandel durch eine solche Korrespondenz kostenlos zu verbreiten, und ihre Aufgabe wäre es überhaupt, jede Gelegenheit zu ergreifen, um vom Buchhandel reden zu machen. Das könnte diesem zu großem Vorteil gereichen. Aus diesen Gründen dürfte es sich rechtfertigen, von Zeit zu Zeit auch über die Vorgänge im Zeitungsverlag und im Zeitungswesen überhaupt einen kleinen Überblick zu geben.

In anderen Ländern können Journalisten Minister werden; in Deutschland, wo sie zu den Leuten gehören, die nach einem Bismarckschen Worte von 1862 ihren Beruf verfehlt haben, und wo man auf der Leiter der Beamtenhierarchie und -Bureaucratie keine Stufe überspringen darf, hat ein Journalist im Staatsdienst gar keine Aussichten. Kaiser Wilhelm II.

zählte sie in einer Rede, die er am 4. Dezember 1900 gehalten hat, zu den Hungerkandidaten; Journalisten seien vielfach verkommene Gymnasiasten und »eine Gefahr für uns«. An Privatinstitutionen finden sich freilich noch Leute, die anders denken, und wie sie dem Staat und den Gemeinden die besten Kräfte durch lockende Anerbieten wegkapern, so wissen sie auch die Fähigkeiten der Journalisten für sich auszunutzen. Auf diese Weise hat jetzt der Verband der rheinisch-westfälischen Presse einen Vorsitzenden verloren. Herr Stoffers hat Düsseldorf verlassen und ist zur Bank nach Berlin übergesiedelt. In der sehr stark besuchten Versammlung, die zu der Neuwahl angefaßt war, spielte auch der besonders im letzten Jahrzehnt zu tage getretene Wettbewerb zwischen dem mächtig aufstrebenden Düsseldorf und Köln, das neben dem Aufschwung die bodenständige, Geschichte gewordene Kultur für sich hat, eine Rolle, insofern ein Düsseldorfer und ein Kölner Kandidat aufgestellt war, und Düsseldorf erklärlicherweise alle Anstrengungen gemacht hatte, sich mit dem Vorsitzenden auch den Verbandssitz zu erhalten. Schließlich siegte der Kandidat der Kölner, Dr. Otto Dresemann von der Kölnischen Volkszeitung, der nach einer heißen Redeschlacht mit großer Mehrheit als Vorsitzender gewählt wurde. Ich habe schon im vorigen Jahre von dieser jungen journalistischen Organisation gesprochen. In kurzer Zeit ist der Stamm gewaltig gewachsen und ein Faktor geworden, der mit den einsichtsvollen Verlegern zusammenarbeitet zum Wohl der periodischen Presse.

Schon vor zwei Jahren haben die beiden Organisationen: der Reichsverband der deutschen Presse und der Verein deutscher Zeitungsverleger, einen Normalvertrag für Redakteure ausgearbeitet, der allerdings hinterher durch ein Mißverständnis nicht diejenige Fassung erhalten hatte, die vereinbart worden war. Im Mai d. J. ist dieser Vertrag Gegenstand erneuter Verhandlungen gewesen, und zwar besonders in bezug auf seine Bestimmungen über die Mitarbeit an anderen Zeitungen und die Konkurrenzklause. Die ersteren sind in der neuen Fassung des Vertrages der Übereinkunft in jedem Einzelfalle überlassen, und die Konkurrenzklause ist überhaupt daraus entfernt worden. Die Übereinkunft ist damit der Gesetzgebung vorangeeilt, die der Forderung eines Verbotes der Erschwe-